



Individuelle Lernzeit am Gymnasium

Dienstbesprechung mit den
Schulleiterinnen und Schulleitern
in den MB-Bezirken



- 1 Die Weiterentwicklung des bayerischen Gymnasiums**
- 2 Das Konzept der Individuellen Lernzeit**
 - 2.1 Frühwarnsystem**
 - 2.2 Förderangebote**
 - 2.3 Flexibilisierungsjahr**
- 3 Umsetzung**



1 Die Weiterentwicklung des bayerischen Gymnasiums



1 Die Weiterentwicklung des bayerischen Gymnasiums

Veränderte Rahmenbedingungen

→ Neugestaltung des Gymnasiums mit

- neuer Stundentafel,
- neuer Oberstufe und
- neuem Lehrplan,

um die Qualität der allgemeinen Hochschulreife und damit die Studierfähigkeit zu sichern.



1 Die Weiterentwicklung des bayerischen Gymnasiums

Evaluation

→ Datenlage:

- **gestiegener Zuspruch des Gymnasiums:**
Übertrittsquote bei derzeit rund 40 %
 - **gestiegene Heterogenität** der Schülerschaft
- gleichzeitig**
- **gesunkene Quote der Pflichtwiederholer**
 - **Rückgang der Abgänger bzw. Schulartwechsler**
 - **Spitzenposition beim Ländervergleich 2010**
(Jgst. 9; sprachliche Kompetenzen)



1 Die Weiterentwicklung des bayerischen Gymnasiums

→ Weitere Grundlagen:

- Drei Fachtagungen seit 2008
- Monitoring der Einführung der Oberstufe
- Evaluation des Lehrplans
- Evaluation der Oberstufe



Handlungsfelder

1 Die Weiterentwicklung des bayerischen Gymnasiums

Handlungsfelder

- Gestaltung des Übergangs von der Grundschule an das Gymnasium
- Nachhaltiges Lernen in der Mittelstufe
- Gestaltung des Übergangs von Jahrgangsstufe 10 in die Qualifikationsphase (auch mit Blick auf die Grundlagenfächer)
- Qualitätssicherung in den W- und P-Seminaren
- Individuelle Förderung

➔ **Modellprojekte (ISB) im Schuljahr 2012/2013**

➔ **Handbuch Gymnasium 2020**



1 Die Weiterentwicklung des bayerischen Gymnasiums

Gleichzeitig:

Mehrere **Gespräche** im Rahmen des Runden Tisches mit Vertretern von Direktoren, Lehrkräften, Eltern und Schülern (seit April 2012)

→ **Drei zentrale Handlungsfelder:**

- **weniger Unterrichtsausfall**
- **Weiterentwicklung der Lehrpläne**
- **mehr individuelle Förderung**



2 Das Konzept der Individuellen Lernzeit



2 Das Konzept der Individuellen Lernzeit

Förderbedarf in der Mittelstufe

Ausgangssituation

- Fächervielfalt
- weniger Unterrichtszeit für die einzelnen Fächer
- entwicklungspsychologisch herausfordernde Phase
- Problematik der nachhaltigen Wissenssicherung
- Zeitkonflikte für Schüler mit besonderen Begabungen
- Schüler können in einzelnen Fächern leichter in einen Lernrückstand geraten



2 Das Konzept der Individuellen Lernzeit

Zielsetzung:

Grundlage: bestehende Förder- und Beratungskonzepte der Schulen (Intensivierungsstunden, Förderstunden, Pluskurse, Wahlfächer, Schülertutoren,)



Verstärkung, Ausweitung des Förderangebots: noch verlässlicher, systematischer, zeitlich flexibler, individueller (auch mit Blick auf begabte Schüler):

→ **zusätzliche, individuelle Lernzeit**



2 Das Konzept der Individuellen Lernzeit

zusätzliche, individuelle Lernzeit

als Antwort auf die steigende Heterogenität und die besonderen pädagogischen Probleme in der Mittelstufe (im bestehenden Stundentafelrahmen)

- begabungsgerechte Förderung
- gezielte zusätzliche Hilfe zur Vorbereitung auf die Anforderungen in der Oberstufe (für Schüler mit entsprechendem Bedarf)
- **Beitrag zur Sicherung der Qualität**



2 Das Konzept der Individuellen Lernzeit

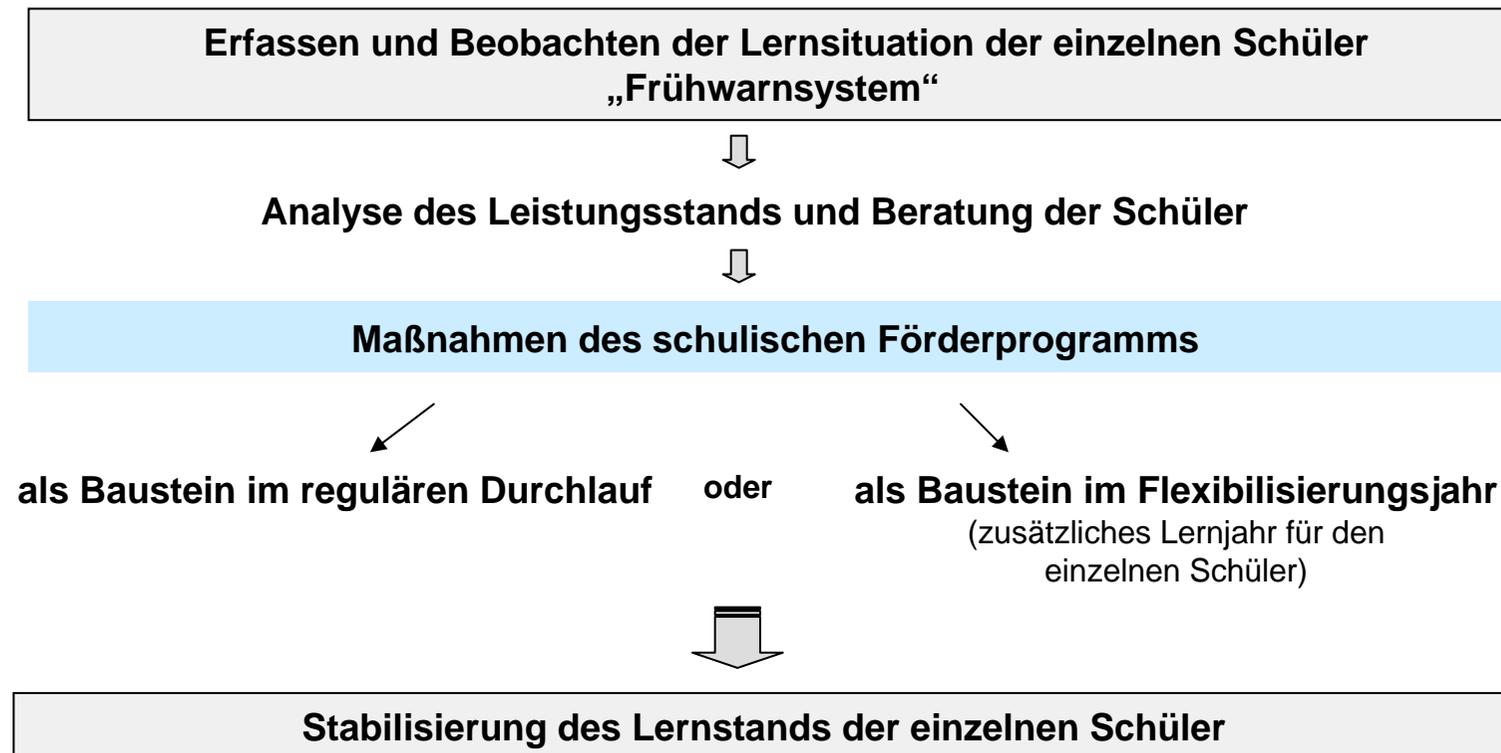
Das Konzept wendet sich an

- Schüler mit Lernrückständen
- Schüler, die nach Jgst. 10 eine andere Schullaufbahn anstreben
- Schüler, die ihre Grundlagen mit Blick auf die Oberstufe festigen möchten
- Schüler, die nach dem Ausbildungsabschnitt 11/1 zurücktreten
- Schüler mit besonderen Begabungsschwerpunkten
- Schüler, die nach einem Auslandsaufenthalt zurückkehren



2 Das Konzept der Individuellen Lernzeit

Drei Komponenten: Frühwarnsystem, Förderangebote, Flexibilisierungsjahr





2 Das Konzept der Individuellen Lernzeit

2.1 Frühwarnsystem: Ziele und Fragestellungen

- Frühzeitiges Erkennen des Förderbedarfs
- Frühzeitige Beratung der Schüler und Eltern

Wie können diese Ziele erreicht werden?

- Analyse des Leistungsbildes (zu bestimmten Zeitpunkten)?
- systematische Beobachtung der Leistungsentwicklung?
- Übergabegespräche zwischen früherem und aktuellen Klassenleiter?
- ...



2 Das Konzept der Individuellen Lernzeit

Welche Schülerinnen und Schüler

müssen / sollen / dürfen

an Fördermaßnahmen teilnehmen?

- Festlegung der Kriterien
Noten + Motivation ? + ...?
- Festlegung des Grades der Verbindlichkeit
-



2.2 Förderangebote

Welche Fördermaßnahmen kann / soll die einzelne Schule anbieten?

- **Ausgehend von bestehenden Maßnahmen**
- **Ermittlung des Bedarfs (in Verbindung mit Frühwarnsystem)**
- **Gestaltung des erweiterten Angebots**

Inhaltlich: Fachwissen, Methoden, Arbeitshaltung, Lernstrategien, Zeitmanagement?

Zeitlich: - wann im Schuljahr (bedarfsgerecht)?
- regelmäßig wöchentlich oder Blockveranstaltungen?

Organisatorisch:
- klassisch (Förderstunden), ..., Einzelberatung / Coaching?
- in Verbindung mit Materialien zum selbstständigen Lernen (Nutzung digitaler Lernplattformen)?



2 Das Konzept der Individuellen Lernzeit

Individuelle Lernzeit

Kern: Zusätzliche Individuelle Lern- und Förderangebote

- aufbauend auf schulischem Förderkonzept
- für Schüler in der Mittelstufe mit entsprechendem, von der Schule festgestelltem Bedarf

Teilelement für einzelne Schüler mit entsprechendem Bedarf

auch zusätzliche Lernzeit bis zu einem ganzen Schuljahr

→ im Rahmen der Regelklassen!

→ eingebunden in schulisches Förderkonzept!



2 Das Konzept der Individuellen Lernzeit

Flexibilisierungsjahr bedeutet

Einzelschüler in Regelklassen

- für alle Ausbildungsrichtungen
- für alle Fremdsprachenfolgen
- unabhängig von Schulgröße bzw. Schulstandort

- **keine „Flexibilisierungs-klasse“**
- **kein paralleler „G9-Zug“**



2 Das Konzept der Individuellen Lernzeit

2.3 Das Flexibilisierungsjahr

Flexibilisierungsjahr – Variante 1

Ein Schüler entscheidet sich

- **nach Beratung,**
- die **bestandene** Jgst. 8, 9 oder 10 noch einmal zu durchlaufen
 - mit reduzierter Fächerzahl
 - und ggf. zusätzlichen Förderangeboten.



2 Das Konzept der Individuellen Lernzeit

→ individualisierte Stundenpläne?



2 Das Konzept der Individuellen Lernzeit

Beispiel Jahrgangsstufe 8 - NTG

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1	Deutsch	Französisch	Biologie	Englisch	Physik
2	Geographie	Französisch	Mathematik	Chemie	Mathematik
3	Physik	Chemie	Englisch	Geschichte	Religionsl.
4	Physik	Mathematik	Deutsch	Biologie	Französisch
5	Musik	Kunst	Deutsch	Sport	Deutsch
6	Englisch	Religionsl.	Französisch	Sport	Chemie
7			Geschichte		
8			Geographie		



2 Das Konzept der Individuellen Lernzeit

Beispiel Jahrgangsstufe 8 (NTG) als Flexibilisierungsjahr

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1	Deutsch	Französisch		Englisch	Physik
2		Französisch	Mathematik	Chemie	Mathematik
3	Physik	Chemie	Englisch		Religionsl.
4	Physik	Mathematik	Deutsch		Französisch
5	Musik	Kunst	Deutsch	Sport	Deutsch
6	Englisch	Religionsl.	Französisch	Sport	Chemie
7					
8					



Fach, das nicht belegt wird → Zeit für Fördermaßnahmen etc.



2 Das Konzept der Individuellen Lernzeit

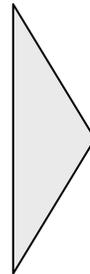
Flexibilisierungsjahr – Variante 2

Ein Schüler entscheidet sich

- **nach Beratung,**
- **mit Blick voraus**
- die Jgst. 8 oder 9 in zwei Etappen
 - mit jeweils reduzierter Fächerzahl
 - und ggf. zusätzlichen Förderangebotenzu durchlaufen

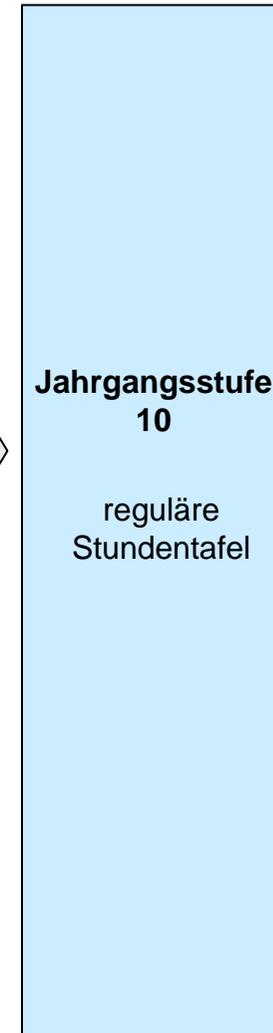


Beispiel – NTG



Flexibilisierung der Jahrgangsstufe 9

Teiljahrgangsstufe 9.1	Teiljahrgangsstufe 9.2
(Religionsl./Ethik)	Religionsl./Ethik
Deutsch	Deutsch
Englisch	Englisch
Französisch	Französisch
Mathematik	Mathematik
(Informatik)	Informatik
Physik	Physik
Chemie	Chemie
Biologie	(Biologie)
Geschichte	(Geschichte)
(Wirtschaft/Recht)	Wirtschaft/Recht
Kunst	(Kunst)
Musik	(Musik)
Sport	Sport



 **Fach, das nur in einer Teiljahrgangsstufe belegt wird → Zeit für Fördermaßnahmen etc.**



2 Das Konzept der Individuellen Lernzeit

Grundbedingung der Entscheidung für ein Flexibilisierungsjahr

→ Vorrückungserlaubnis!

D. h.: Kern und Grundsätze der (schulartübergreifend)
geregelten Vorrückungserlaubnis bleiben unberührt.

Die Förderangebote im Rahmen der Individuellen Lernzeit schließen hingegen alle Schüler ein, unabhängig davon, ob sie die Mittelstufe regulär durchlaufen oder ob sie eine Jahrgangsstufe freiwillig wiederholen oder wiederholen müssen.



2 Das Konzept der Individuellen Lernzeit

Individuelle Lernzeit Grundprinzipien der Umsetzung

Gestaltungsfreiheit der einzelnen Schulen

→ Entwicklung eines Förderkonzepts

(bedarfsgerecht und individuell) mit Blick auf die pädagogischen, organisatorischen und personellen Rahmenbedingungen vor Ort (auf der Grundlage der GSO)

→ Ausgangsbasis für Beratung

2 Das Konzept der Individuellen Lernzeit

Grundprinzipien der Umsetzung

- Schule geht auf **Schüler mit Förderbedarf** zu
- Individuelle **Beratung und Analyse des Leistungsbildes**
- Aufzeigen von **Fördermöglichkeiten an der Schule**
- **Mitwirkung des Schülers**



3 Umsetzung

3.1 Aktuelles Schuljahr 2012/2013

3.1.1 Modellprojekte an zwölf Gymnasien

- Rudolf-Diesel-Gymnasium Augsburg
- Dientzenhofer-Gymnasium Bamberg
- Johann-Michael-Sailer-Gymnasium Dillingen
- Max-Born-Gymnasium Germering
- Gymnasium München Fürstenried-West
- Justus-von-Liebig-Gymnasium Neusäß
- Martin-Behaim-Gymnasium Nürnberg
- Neues Gymnasium Nürnberg
- Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasium Schwandorf
- Tassilo-Gymnasium Simbach a. Inn
- Gymnasium Untergriesbach
- Gymnasium Veitshöchheim



3 Modellprojekte – Sj. 2012/2013

→ Einblick: Förderangebote

• Förderstunden klassisch

- wöchentlich – 14-tägig – Blockseminare
- in der Regel zeitlich begrenzte Module

• Ferienseminare

• Inhalte (Beispiele)

- Grundwissenskurse (z. B. Latein 8: Repetitorium)
- Deutsch: Schreibtraining / Aufsatzformen
- Englisch: Trainieren des mündlichen Sprachgebrauchs
- Werkstätten
- Einzelbesprechungen



3 Modellprojekte – Sj. 2012/2013

→ Einblick: Förderangebote – Sonstige

- **Materialien** zum selbstständigen Lernen, Lernplattformen (Moodle)
- **Motivationstraining, Arbeitshaltung;**
Schüler des Flexibilisierungsjahres als Tutoren in der Ganztagschule
- **Zeitmanagement**
- **Rhetorik**
- **Begabtenförderung** (Wettbewerbsgruppen, AG Poetry Slam)
- **Teilnahme am Unterricht in Parallelklassen / unteren Klassen / Einführungsklasse**
- **Maßnahmen der Beruflichen Orientierung**
 - Praktika
 - Teilnahme an Veranstaltungen des P-Seminars



3 Modellprojekte – Sj. 2012/2013

→ Einblick: Frühwarnsystem – Beratung – Begleitung

- **Messzeitpunkte**
- **Kriterien für Teilnahme:**
Noten – Motivationsschreiben – Aktive Mitarbeit
- unterschiedlicher Grad an **Verbindlichkeit**
- **Zielvereinbarungen**
- **Begleitung:** Mentoren, Lerntagebuch
- **Feedback** beidseitig
 - Lehrer → Schüler / Eltern
 - Schüler → Lehrer (z. B. Selbsteinschätzung)
 - Schüler des Flexibilisierungsjahres als Tutoren in Ganztagschule



3 Modellprojekte – Sj. 2012/2013

→ Einblick: Flexibilisierungsjahr

- **Förderung:** s. o.
- **Frühwarnsystem, Auswahl, Beratung und Begleitung:** s. o.
- **Grundmodelle:**
 - Teilnahme in einer Einführungs-klasse
 - Teilnahme in Regelklassen (z. T. in Parallelklassen oder in anderen Jgst.) mit individualisierten Stundenplänen
 - z. T. mit verstärkter Beruflicher Orientierung



3.1.2 Rechtliche und organisatorische Grundlagen

- Vorbereitung und Abstimmung der notwendigen **Änderungen der Gymnasialschulordnung**
→ Inkrafttreten zum 1. August 2013
- **Informationen an alle Gymnasien** über das Konzept der Individuellen Lernzeit und die Erfahrungen und Ergebnisse der Modellprojekte
- **Gestaltung des Förderkonzepts an den einzelnen Schulen**



3.1.3 Kommunikation

- allgemeine Informationen → v. a. Lehrkräfte, Eltern
- gezielte Informationen
 - Gremien → Rahmenkonzept (vor der VUÜ)
 - Eltern / Schüler der Jgst. 7 bis 10
 - insbes. Eltern / Schüler, für die Flexibilisierungsjahr in Frage kommt

- **Schule geht auf die Schüler zu, gestaltet Angebot im Rahmen der Kapazitäten und des schulischen Förderkonzepts**
- **Broschüre zeigt Vielzahl der Möglichkeiten → Schule wählt aus → transparentes Konzept**



3.2 Schuljahr 2013/2014

Bayernweite Umsetzung mit zusätzlichen personellen Ressourcen (1. Ausbauschnitt)

3.3 Schuljahr 2014/2015

Weiterer Ausbau der Individuellen Förderung



Informationsmöglichkeiten

- **Broschüre** „Individuelle Lernzeit am Gymnasium. Erstinformation“
(www.verwaltung.bayern.de/broschueren)
- **Homepage** des StMUK
www.km.bayern.de/individuelle-lernzeit-gym
- Ansprechpartner an den **Modellprojektschulen**



Individuelle Lernzeit am Gymnasium Anhang



Rechtliche Grundlagen – Änderung der GSO aktueller Stand 25.04.2013 (derzeit im Abstimmungsprozess)

Flexibilisierungsjahr – Variante 1

- **Entscheidung** am Ende einer Jahrgangsstufe bzw. bis zum Ende des folgenden Schulhalbjahres (bzw. Q 11/1)
- reguläre Stundentafel als Grundlage
- **Reduzierung der Fächerzahl** bis zu einem Wochenstundenumfang von **sechs Stunden**
- I. d. R. können **keine Kernfächer** ausgeschlossen werden.
- Vorrückungsentscheidung bleibt unberührt.
- keine Anrechnung auf die Höchstausbildungsdauer (10 Jahre)



Rechtliche Grundlagen

Flexibilisierungsjahr – Variante 2

- **Entscheidung mit Blick voraus** am Ende der Jgst. 7 oder 8
- reguläre Stundentafel als Grundlage
- **Reduzierung der Fächerzahl** in jeder Teiljahrgangsstufe bis zu einem Wochenstundenumfang von **sechs Stunden**
- Mit Ausnahme in Teiljahrgangsstufe 8.1 (neu einsetzende Kernfächer) können **keine Kernfächer** ausgeschlossen werden.



Rechtliche Grundlagen

Flexibilisierungsjahr – Variante 2

- **Vorrückungsentscheidung** wird **am Ende beider Teiljahrgangsstufen** getroffen. Sie erfolgt auf der Grundlage aller in beiden Teiljahrgangsstufen erzielten Leistungen.
- Keine Anrechnung auf die Höchstausbildungsdauer (10 Jahre)



Besonderheiten in Jahrgangsstufe 10

- **Flexibilisierungsjahr nicht in Variante 2 möglich (KMK-Bestimmungen: Gliederung der gymnasialen Oberstufe in eine einjährige Einführungsphase und eine zweijährige Qualifikationsphase)**
- Anrechnung auf die **Höchstausbildungsdauer für die Oberstufe** (vier Jahre)
- Belegungspflicht kann **auch in Kernfächern** reduziert werden, wenn das Fach in der Qualifikationsphase nicht fortgeführt wird (maximal im Umfang von **8 Wochenstunden**)